

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachschläge bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Kontos



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachschuß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. B. Föhrster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Sport u. Anzeigenteil Walter Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. A. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 124

Freitag, den 29. Mai 1936

88. Jahrgang

## Der Führer in Kiel Einschiffung auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“

Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der am Sonnabend in Laboe erfolgenden Einweihung des Marine-Chrenmals haben ihren Auftakt genommen. Am Donnerstagsvormittag traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Nach einer Fahrt durch den Hafen, vorbei an den paradierenden Kriegsschiffen, begab sich der Führer an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“, das kurz darauf mit drei Torpedobootsflottillen in See ging.

Die weite Halle des Kieler Hauptbahnhofes hatte anläßlich des Besuchs des Führers ihre Alltagsnüchternheit mit einem feierlichen Gewande von reichem Flaggenschmuck und Grünsmuck vertauscht. Die Kunde vom Eintreffen des Führers hatte ein wogendes Meer von Menschen im Nu zum Bahnhof gezaubert.

In Begleitung des Führers befanden sich im Zuge Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter A. Mann, der Reichspressesekretär Dr. Dietrich, der bayerische Staatsminister Gauleiter Wagner, Obergruppenführer Brüderer, Brigadeführer Schaub und Oberstleutnant Hoffbach; SS-Obergruppenführer Dietrich war bereits vorher in Kiel eingetroffen.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, begrüßten den Führer bei seiner Ankunft am Zuge. Auf dem von Spalierbildenden SS-Männern umsäumten Bahnsteig waren zum Empfang erschienen: der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß, der kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee, Admiral Albrecht, der Befehlshaber im Luftkreis VI, Generalleutnant Zander, und der stellvertretende Gauleiter Schleswig-Holstein, Sieb.

Als der Führer zur Bahnhofsvorhalle schreitet, braust ihm ein Jubelsturm der begeisterten Volksgenossen, die aufmerksam den Vorgängen auf dem Bahnsteig gefolgt sind, entgegen. Die Heilrufe pflanzen sich wie eine Welle in den vor dem Bahnhofgebäude wartenden Tausenden fort.

### 21 Schuß Ehrensalut

Der Führer schreitet die große Freitreppe des nach der Hafenseite zu gelegenen Bahnhofsportals hinab. Der Präzisionsmarsch erklingt. Die Ehrenkompagnie der Kriegsmarine steht mit präsentierendem Gewehr mustergültig in Reich und Glied. Mit Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaladmiral Raeder schreitet der Führer die Front ab. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied klingen auf.

Zimmer neu brausen die Heil-Rufe über den Platz. Langsam schreitet der Führer zur Bahnhofsbahnsteig, wo eine neue Jubelwelle vom gegenüberliegenden Hafenseite herüberklingt, auf dem die großen Werkanlagen liegen. Dort stehen die Männer im Arbeitsittel, um ihrem Führer zu huldigen. Der Führer betritt ein Chefboot der Kriegsmarine, in das der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ebenfalls einsteigen. In diesem Augenblick dröhnen 21 Schuß Salut über das Wasser.

Die Begeisterung der Bevölkerung ist grenzenlos. Mit einem Schlag hat sich das beschauliche ruhige Bild des Hindenburgufers mit seiner prächtigen Promenade geändert. Dort herrscht jetzt ein beängstigendes Schieben und Drängen, da alle das vorübergleitende Boot des Führers sehen wollen. Trotzdem fällt kein böses Wort. Auf allen Gesichtern strahlt nichts als Freude. Die Jugend steht in der Menschenmauer an erster Stelle. Pimpfe mit Landstrecktrommeln und Fanfaren, Hitler-Jugend, als Abschluß die Menschenmauer auf der Höhe von „Bellevue“, eine Abordnung der Hamburger SS-Verfügungstruppen in Stahlhelm und Feldmarschmäziger Ausrüstung.

### Fahrt durch den Kieler Hafen

Auf dem Wasser bietet sich, soweit das Auge schweift, ein erhebender Anblick: Das Boot des Führers passiert die an der Boje liegenden Kriegsschiffe, auf welchen die Ehrenwachen und Musikkapellen angetreten sind und der Flaggenschmuck durch die Vielheit der Farben feierlich stimmt.

Besonders Interesse erweckt das Segelschiff „Gorch Fock“ der Kriegsmarine, auf dem die Besatzung, der junge Nachwuchs, bis zu schwindelnder Höhe hinauf Paradeaufstellung genommen hat. Man sieht an den Bojen den weißen Aviso „Grille“, dicht dabei das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, das Panzerschiff „Admiral Scheer“ und das Panzerschiff „Deutschland“, weiter die Kreuzer „Königsberg“, „Röln“, „Leipzig“ und „Nürnberg“.

Als sich das Chefboot, in dem sich der Führer befindet, dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ nähert, bricht plötzlich durch die graue Wolkenwand strahlende Sonne, so wie wir es oft erlebt haben, wenn der Führer in Kiel weilt. Der Führer schiffet sich nach der Fahrt an den schmucken Kriegsschiffen vorbei auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ein, auf dem sich auch der Flottenchef, Admiral Foerster, befindet. Um 10 Uhr ging das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit drei Torpedobootsflottillen in See.

### Hißung der alten Kriegsflagge

Ehrung der gefallenen Angehörigen der Kaiserlichen Marine.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlaß vom 19. Mai 1936 befohlen:

Zur Ehrung der im Weltkriege gefallenen Angehörigen der Kaiserlichen Marine bestimme ich, daß am 30. Mai 1936, dem Tage der Einweihung des Marine-Chrenmals in Laboe, die Kaiserliche Kriegsflagge 1. auf den in der Heimat befindlichen Kriegsschiffen der Kriegsmarine im Großtopp, 2. auf den Dienstgebäuden der Kriegsmarine neben der jetzigen Reichskriegsflagge, 3. auf dem Turm des Marine-Chrenmals in Laboe gesetzt wird.

### Der Führer bei der Flotte

Im Laufe des Donnerstagsvormittags wohnte der Führer auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ Übungen der Flotte bei und besuchte am Nachmittag die Marineschule in Mürwik.

Die Kriegsmarinestadt Kiel sieht schon ganz im Zeichen der Marine-Chrentage. Durch die Straßen bewegen sich Tausende von Teilnehmern und in unaufhörlicher Folge rollen die Teilnehmer der Stagerall-Gedenkfahrt in ihren Autos am Ziel ein. Sie kommen aus allen Teilen des Reiches. Die Fahrtteilnehmer erhalten zur Erinnerung eine Plakette, die den Schattenriß der früheren „Seidlich“ wiedergibt. Den Reisefahrern winken hervorragende Preise, an erster Stelle die silberne Schale des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder. Im Hauptquartier des NS-Deutschen Marinebundes, der für die Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer an den Chrentagen zu sorgen hat, herrscht Hochbetrieb. Es sind 23 Standquartiere in Kieler Hotels und Gaststätten eingerichtet worden. Darüber hinaus sind Tausende von Privatquartieren bereitgestellt. Für einen großen Teil geschlossener Formationen steht der „Hilfszug Bayern“ zur Verfügung, der schon seit etwa einer Woche in Kiel weilt.

### Beförderungen zum Stageralltag.

Der Führer und Reichskanzler hat den Kapitän zur See Wolf (Ernst), Leiter der Kriegsmarinedienststelle Bremen, zum Konteradmiral befördert und dem Kapitän zur See a. D. Goehle, zuletzt Abteilungsleiter im Reichskriegsministerium, den Charakter als Konteradmiral verliehen.

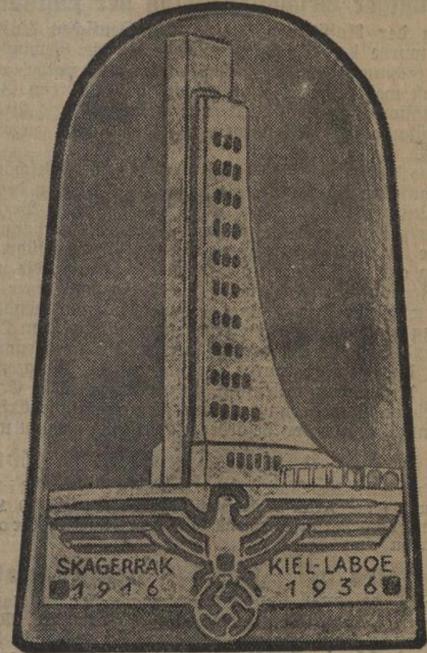
(Fortsetzung Seite 2)

### Herabsetzung der Zinsen für Privat-Hypotheken

Wie der Präsident der Hausbesitzerorganisation, Friebius, kürzlich ausgeführt hat, seien die bisherigen Veränderungen im Zinssystem noch nicht als ausreichend anzusehen. Die Zinssätze seien zu hoch; es bestehe aber begründete Hoffnung, daß auch bei den privaten Hypotheken eine Regelung erreicht werde, die eine allgemeine Herabsetzung auf 5 Prozent, und zwar rückwirkend ab dem 1. April 1936, ermöglichen. Auch sei ein Einheits-Hypothekenvertrag unterwegs.

### Marine-Chrenmal in Laboe

Der Gedanke, zu Ehren seiner im Weltkriege gefallenen 84 836 Kameraden ein würdiges Denkmal zu bauen, tauchte im Bund Deutscher Marine-Vereine, der jetzt NS-Deutscher Marinebund heißt, im Jahre 1925 auf. Im Jahr darauf wurde der Bau endgültig beschlossen und als Platz das am Eingang der Kieler Förde gelegene Gelände des früheren Panzerturmes „Laboe“ bestimmt. Kein anderer, als Admiral Scheer, der Chef der deutschen Hochseestreitkräfte in der Seeschlacht am Stagerall, der damalige Ehrenführer des Marinebundes, war es, der diesen Platz als den geeignetsten hielt. Denn von dort hat der Besucher der Denkmalsanlage einen selten schönen Rundblick nicht nur über die Ostsee — bei sichtigem Wetter bis zu den dänischen Inseln hin — sondern auch über das einzigartig schöne schleswig-holsteinische Land mit seinen saftigen Weidenflächen und Seen, über den Kriegshafen Kiel, einen der schönsten Naturhäfen der Welt, und auf den starken internationalen Schiffsverkehr. Zum Erbauer des Chrenmals wurde der Düsseldorfer Architekt G. A. Munzer bestimmt. Bei einer Unterredung äußerte er sich über die Entstehung dieses monumentalen Mahnmals



Weltbild (M)

### Die Festplakette

zum Tag der 20. Wiederkehr der Stagerallschlacht, an dem die Einweihung des Marine-Chrenmals in Laboe erfolgt.

Am 29. Dezember 1926 fuhr der Erbauer über Kiel nach Laboe, um sich das Gelände anzusehen. Architekt Munzer schildert den großen Gegensatz, den er empfand, als er Kiel, das er einstmals blühend gesehen hatte, im Dezember 1926 wieder sah. Kiel war eine tote Stadt geworden. Es war, so erzählte er, als wenn auch die Natur unzufrieden über den trostlosen Zustand in Deutschland sei. Ein schneidender Nordost, vermischt mit Hagelkörnern und Schneeflocken, peitschte die Wellen der Förde. Leer die Straßen und Plätze von Kiel. Ruhig und einsam die Werften. Ein kleines Schiff brachte mich nach Laboe zum Chrenmal-Gelände, dem Platz des auf Grund des Ver-

Amlicher Teil Seite 5

